

# Auf dem Weg zu einer Kirchgemeinde?

Das Jahr der Entscheidung: Im Kirchspiel und im Unteren Aaretal wird aktuell die Fusion von sechs katholischen Kirchgemeinden zu einer einzigen Kirchgemeinde Aare-Rhein aufgeleitet. Die entsprechende Urnenabstimmung ist am 18. Mai 2025 geplant.

**ZURZIBIET** (tf) – Ist das heutige System mit sechs Kirchgemeinden noch zeitgemäss und praktikabel? Ist es nicht zu kompliziert in einer Zeit, in der die mit den Kirchgemeinden verbundenen Pfarreien seit über fünf Jahren in einem einzigen Pastoralraum zusammenarbeiten? Das waren die Fragen, die ganz am Anfang des Zusammenschlussprozesses standen und mit denen sich die Kirchenpflegen von sechs katholischen Kirchgemeinden konfrontiert sahen. Nach einer Abwägung von Vor- und Nachteilen sind sie zum Schluss gelangt, dass die Fusion zu einer einzigen Kirchgemeinde mehr Chancen als Risiken birgt.

Im Kirchspiel und im Unteren Aaretal wirken heute sieben katholische Pfarreien: Döttingen, Klingnau, Koblenz, Leibstadt, Leuggern-Kleindöttingen und Schwaderloch. Allerdings wirken sie nicht isoliert und unabhängig voneinander, sondern seit dem 17. März 2019 innerhalb des Pastoralraums Aare-Rhein. Der Gründung dieses Pastoralraums, die im ersten Anlauf noch scheiterte, ging damals ein mehrjähriger Annäherungsprozess voraus. Heute sagen die Vertreterinnen und Vertreter der involvierten Pfarreien, dass die Zusammenarbeit im Pastoralraum gut funktioniert und dass man erfolgreich zusammenarbeite.

Die Pfarreien gestalten, wie es so schön heisst, Kirche. Dies auf der Basis eines Pastoralraums, das neben Gottesdiensten und gemeinsamen Gebeten auch Seelsorge und Dienst am Menschen im weiten Sinne des Begriffs umfasst, ausserdem gehören zum Angebot Erwachsenenbildung, Religionsunterricht, Jugendarbeit oder die Durchführung von Taufen, Erstkommunion oder Krankensalbungen. Wichtig zu wissen: Organisiert und vor allem finanziert wird der Pastoralraum im Hintergrund über den Zweckverband Aare-Rhein und dieser wiederum durch die sechs eigenständigen Kirchgemeinden. Es sind die katholischen Kirchgemeinden Döttingen, Klingnau, Koblenz, Leibstadt, Leuggern-Kleindöttingen und Schwaderloch. Die Kirchgemeinden sind es, die die Steuern erheben, sie stellen Mitarbeitende an, sie unterhalten und renovieren als Eigentümerinnen die Kirchen und Gebäude in den Pfarreien.

## Zahlreiche Schnittstellen

Jede der sechs Kirchgemeinden verfügt über eine eigene Kirchenpflege, deren Mitglieder in der Regel ordentlich an der Urne gewählt werden durch die Kirchgemeindemitglieder. Weil viele der Aufgaben im Pastoralraum gemeinsam erledigt werden, erfordert das im Hintergrund enge Absprachen, viele Sitzungen und viel «Finetuning». Der Koordinationsaufwand ist beträchtlich.

Ein Stück weit begegneten die Kirchenpflegen diesem Umstand mit der Schaffung eines gemeinsamen Zweckverbandes Aare-Rhein. Jede Kirchenpflege delegiert ein Mitglied ins Führungsgremium des Zweckverbandes – das ist ein Vorstand – und vertritt dort an den regelmässig stattfindenden Sitzungen die Haltung der eigenen Kirchenpflege. Gleichwohl, das bleibt ein Fakt, können viele Entscheidungen, die die Entwicklung des Pastoralraums betreffen, nur getroffen werden, wenn alle sechs Kirchenpflegen einem Projekt oder einem Antrag zustimmen.

Beat Elsener, Vorstandspräsident des Zweckverbandes und zugleich Präsident der Kirchenpflege der Kirchgemeinde Leuggern-Kleindöttingen, betont deshalb: «Das heutige System mit sechs Kirchenpflegen und einem Koordinationsgremium, dem Zweckverbandsvorstand, macht Entscheidungsfindungen sehr arbeitsintensiv, aufwendig und langwierig.» Elsener betont ausserdem, dass es heute immer schwieriger werde, Behördenmitglieder zu finden, die bereit seien, in Kirchenpflegen mitzuwirken. «Die Ausgangslage war und ist anspruchsvoll – und das hat uns zum Nachdenken angeregt.»

## Ergebnis eines zweijährigen Prozesses

Die Überzeugung, eine Fusion der Kirchgemeinden anzustreben, war nicht von heute auf morgen da, sie wuchs im Rahmen eines mehrmonatigen Prozesses. Am Anfang dieses Prozesses stand der Besuch eines Workshops zum Thema «Zusammenarbeit – Zusammenschluss von Kirchgemeinden», der im Rahmen einer Kirchenpflegetagung in der Propstei Wislikofen Ende Januar 2023 angeboten wurde. Im Anschluss kam es unter den Kirchenpflegen zu ersten Diskussionen über einen möglichen Zusammenschluss, und im Sommer 2023 wurde eine paritätisch zusammengesetzte Projektgruppe ins Leben gerufen. Sie diskutierte und prüfte nicht nur verschiedene Zusammenschluss-Varianten, sondern klärte auch zahlreiche rechtliche Fragen und nahm Abklärungen direkt mit der Landeskirche vor.

Noch im September 2023 wurde eine erste öffentliche Informationsveranstaltung zum Thema Fusion durchgeführt – auch um die Meinung der Kirchgemeindemitglieder ein erstes Mal abzuholen. Die Zusammenschluss-Idee wurde nicht ausschliesslich, aber doch mehrheitlich positiv aufgenommen. Ein Jahr später, im September 2024, kam es zu einer weiteren Informationsveranstaltung. Das Projekt war schon bedeutend fortgeschritten. Eine neue Kirchgemeindeführung und eine neue Geschäftsordnung waren erstellt, die Frage des künftigen Steuerfusses – 21 Prozent – geklärt, ein Zusammenschlussvertrag und ein konsolidiertes Budget lagen ebenfalls vor. Es war zudem klar, wie eine zukünftige Kirchenpflege zusammengesetzt sein könnte, wobei Wunsch und übliche Praxis noch nicht ganz deckungsgleich waren.

An den Kirchgemeindeversammlungen im November 2024 wurde noch einmal zu den wichtigsten Punkten der geplanten Fusion informiert. Es wurde wiederholt, dass es künftig nur noch eine katholische Kirchgemeinde Aare-Rhein geben würde. Dass es nur zum Zusammenschluss kommt, wenn an der Urnenabstimmung im Mai 2025 alle Kirchgemeinden Ja sagen. Dass das gesamte Vermögen und alle Liegenschaften auf die neue Kirchgemeinde übertragen würden, dass die Fusion auf die Aktivitäten im Pastoralraum aber wenig bis gar keine Auswirkungen haben würde. Wie Kirche gestaltet wird im Alltag, bleibt gleich.

## Von den Vor- und Nachteilen

Die Informationsveranstaltungen im September 2023 und im September 2024 sowie die Informationsblöcke an den Kirchgemeindeversammlungen vor ei-

nigen Wochen haben gezeigt, dass nicht alle nur Vorteile sehen im geplanten Zusammenschluss. Insbesondere in den Kirchgemeinden Leibstadt und Schwaderloch, aber auch in Koblenz war dazu das eine oder andere kritische Votum zu hören. Von Verlust von Nähe zur und von Identität in der Pfarrei war die Rede, andere befürchteten Austritte und Rücktrit-

te, skeptisch stehen Einzelne auch der Zusammenlegung aller Güter gegenüber.

Für die involvierten Kirchenpflegen überwiegen die Vorteile einer Fusion. Wie sie selbst sagen, seien sie unabhängig voneinander zum Schluss gekommen, dass sie ein Zusammengehen bevorzugen. Nicht nur, weil sie überzeugt davon sind, dass die «erlebten Leistungen» wie Gottesdienste, Taufen, Beerdigungen und Jugendarbeit erhalten bleiben, ob es nun zur Fusion kommt oder nicht. Vor allem, weil sie glauben, dass eine gemeinsame Behörde und Verwaltung schneller und besser funktionieren wird und sich damit nicht zuletzt auch die Frage des Personalbedarfs entschärft. Ebenso könnten die zukünftigen kirchlichen Herausforderungen wie Mitgliederschwund, sinkende Steuereinnahmen, die Immobilienbewirtschaftung sowie die Rekrutierung von geeigneten Behördenmitgliedern einfacher gelöst werden.

Es wären dann, das ist auch naheliegend, nicht mehr sechs Kirchenpflegen zu bestellen, nicht mehr sechs Kircheng-

## Nachgefragt

# Fünf Fragen, fünf Antworten

**LEUGGERN** (tf) – Der Zusammenschluss von sechs Kirchgemeinden zu einer einzigen wirft Fragen auf. Beat Elsener, Präsident des Zweckverbandsvorstandes, antwortet auf die wichtigsten.

## Welche Vorteile hat aus Sicht der Kirchenpflegen ein Zusammenschluss?

Weil es nur noch eine statt sechs Kirchenpflegen und Finanzkommissionen gibt, wird es einfacher, genügend und geeignete Leute für die Kirchenpflege und Finanzkommission zu finden. Mit dem Zusammenschluss werden bessere Voraussetzungen geschaffen, um professionell zu arbeiten und als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen zu werden. Das Gewicht gegenüber anderen Instanzen wie Gemeinde, reformierte Kirchgemeinde, Landeskirche, Bistum und so weiter, wächst – und die Zusammenarbeit mit ihnen wird einfacher.

## Gibt es Nachteile eines Zusammenschlusses?

Allenfalls ist mit dem Rückzug von Mitgliedern aus dem kirchlichen Leben zu rechnen wegen des vermeintlichen Ver-

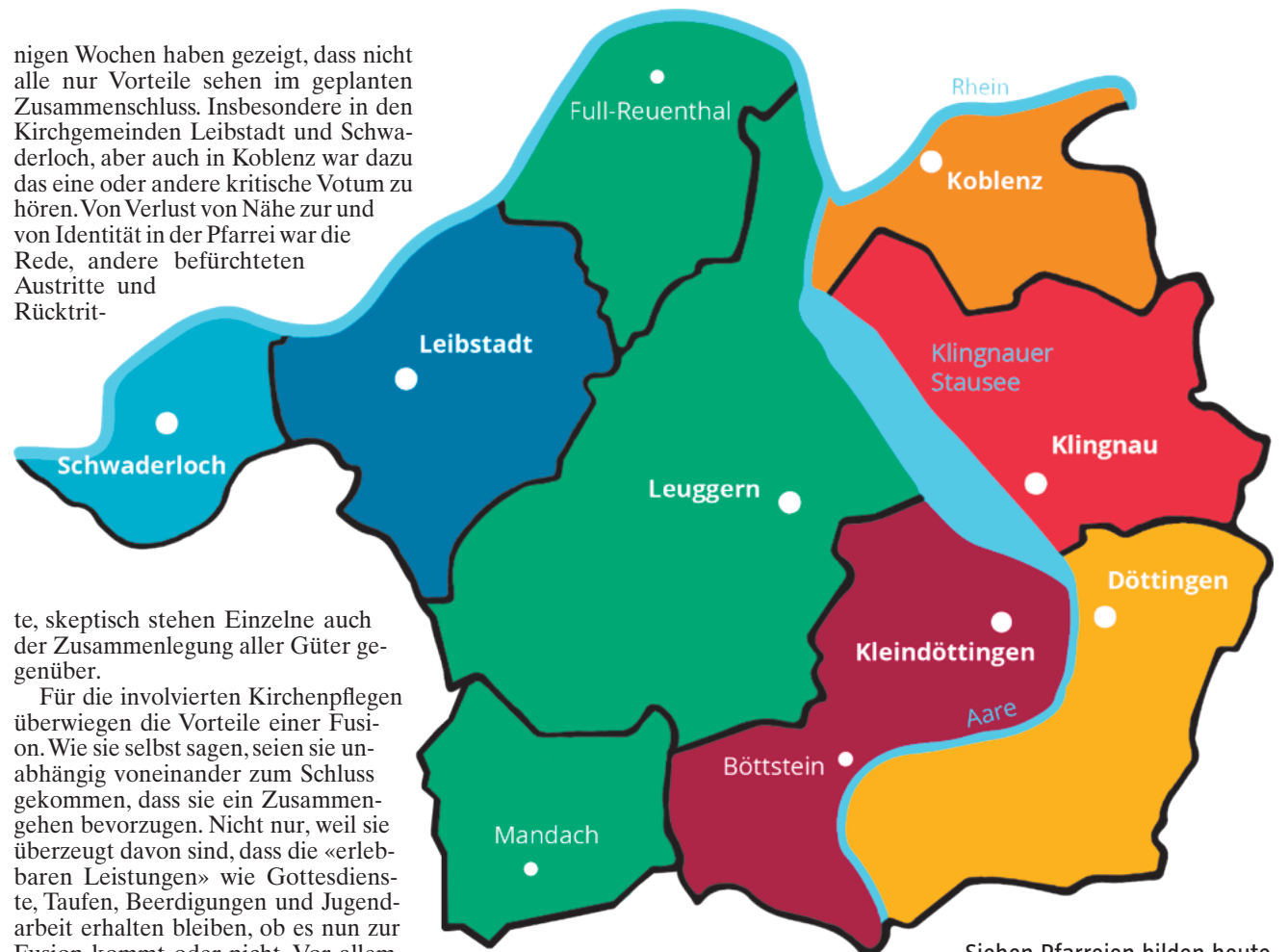
lusts von Nähe und Identität. Da jedoch an den Pfarreien nichts geändert wird, rechnen wir kaum mit Kirchaustritten aus diesem Grund.

## Gibt es mehrere Steuerfüsse? Wie hoch ist dieser?

Es wird künftig nur noch einen gemeinsamen Steuerfuss der Kirchgemeinde geben. Dieser wird mittelfristig 21 Prozent betragen. Der Steuerfuss wird von der Kirchgemeindeversammlung festgelegt. Dieser Steuersatz soll in den nächsten 4 bis 5 Jahren unverändert bleiben.

## Wird es schwierig, Personen für die neue Kirchenpflege zu finden?

Grundsätzlich braucht es für die künftige Kirchenpflege weniger Personen, die sich zur Verfügung stellen, als wenn man sechs Kirchenpflegen besetzen müsste. Das Amt wird aber anspruchsvoller, damit aber auch interessanter. Entsprechend der höheren Verantwortung soll es künftig auch besser entschädigt werden. Zudem erhält die Kirchenpflege Unterstützung von festgestellten Personen, welche in der Verwaltung für die Kirchgemeinde arbeiten und operative Tätigkeiten übernehmen können. Die Projektgruppe hat Gespräche mit valablen Personen geführt. Zum heuti-



Sieben Pfarreien bilden heute einen grossen Pastoralraum Aare-Rhein. Hinter den Pfarreien stehen total sechs eigenständige Kirchgemeinden, die aktuell eine Fusion zu nur einer katholischen Kirchgemeinde Aare-Rhein prüfen.

eingespielter Pastoralraum kann durch eine starke Kirchgemeinde Aare-Rhein finanziell stabil und gesichert in die Zukunft blicken», hiess es dazu im Rahmen der Informationsblöcke an den Kirchgemeindeversammlungen.



gen Zeitpunkt bestehen noch Vakanzen für die Wahlen im Herbst 2026. Drei von sieben Personen können sich heute eine Weiterführung ihres Amtes vorstellen.

## Was passiert mit dem Vermögen der Kirchgemeinden?

Alle Vermögenswerte inklusive der Liegenschaften und Kirchen aller Kirchgemeinden und des Zweckverbandes Aare-Rhein werden in die neue «Katholische Kirchgemeinde Aare-Rhein» konsolidiert.